

Zeitschrift: Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge

Herausgeber: Bioforum Schweiz

Band: 58 (2003)

Heft: 2

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

KULTUR & POLITIK

ZEITSCHRIFT FÜR ÖKOLOGISCHE ZUSAMMENHÄNGE • 2/2003



Claudia Schreiber

**Die Geschichte
vom gerechten
Markt**

Seite 5

Markus Schermer

**Bioregion als
ZukunftsKonzept für
den Biolandbau**

Seite 10

Hansruedi Schmutz

**Fairer Handel
in der Biofarm**

Seite 20

Ihr Partner für:

- **Brotgetreide, Futtergetreide, Körnerleguminosen, Ölsaaten**
- **Tafelobst und Verarbeitungsobst**
- **Beeren und Früchte für die Verarbeitung**

Anforderung

Knospe Betrieb Bio Suisse. Umstellbetriebe informieren wir gerne über die spezifischen Absatzmöglichkeiten.

Profitieren Sie vom grossen BIOFARM-Sortiment

- über 150 Bioprodukte, v.a. Knospe BIO SUISSE, für Ihren Hofladen und Selbstversorgung.
- Bio-Gewürze für Ihre knospenkonforme Hofverarbeitung von Fleisch- und Wurstwaren.

Kontakt für Beratung, Anbauverträge, Verkauf

BIOFARM Genossenschaft, 4936 Kleindietwil; www.biofarm.ch; mailbox@biofarm.ch

Direktwahl: N. Steiner 062 957 80 52 (Getreide, Beeren)

HR. Schmutz 032 392 42 44 (Tafel-, Verarbeitungsobst)

H. Beugger 062 957 80 53 (Gewürze, Qualitätssicherung)

Verkaufsteam 062 957 80 50 (Fertigprodukte)

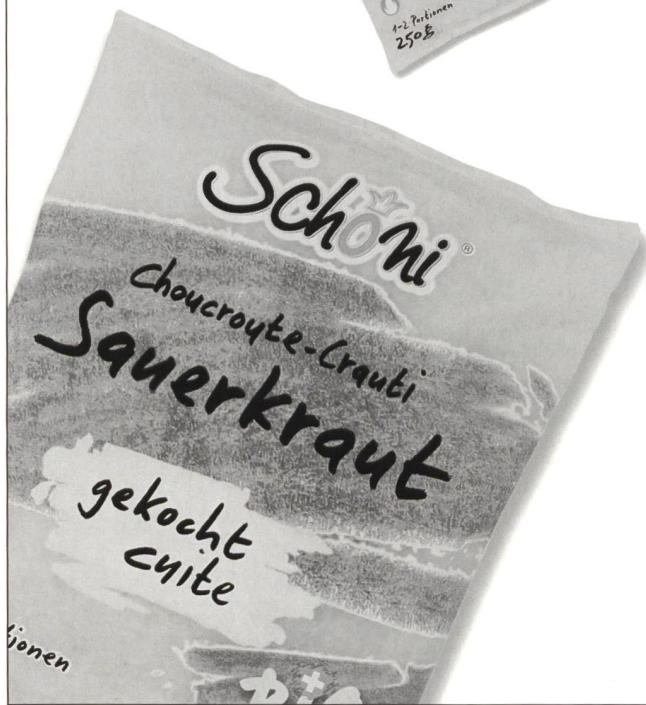
BIOFARM

GENOSSENSCHAFT
KLEINDIETWIL



Schöni®
Genuss mit Schuss

**Sauerkraut...
...der Muntermacher
der Nation**



www.schoeni.ch
info@schoeni.ch



Inhalt

Bauernkrieg

Erinnerung 4

Markt

Die Geschichte vom gerechten Markt	5
«Wer hilft, wo fördern reicht, schadet»	8
Bioregion als Zukunftskonzept für den Biolandbau?	10
Was ist biologisch?	13

Gesundheit

Die Hay'sche Trennkost – der Gesundheit zuliebe	14
---	----

Tribüne

Schreiben mit Erde unter den Fingernägeln (XXIII)	17
---	----

Bio-Gemüse AV-AG

Mit Beharrlichkeit und Konsequenz dem Ziel entgegen	19
---	----

Biofarm

Fairer Handel in der BIOFARM	20
------------------------------	----

Bio-Forum

Handwerker der eigenen Entwicklung sein	22
---	----

Möschberg-Aussichten

	24
--	----

Gedruckt auf chlorfrei hergestelltem Papier

KULTUR & POLITIK

Zeitschrift für ökologische und wirtschaftliche Zusammenhänge

58. Jahrgang, Nr. 2 / März 2003

Erscheint 6mal jährlich
Mitte der ungeraden Monate

Redaktionsschluss: 15. des Vormonats

Herausgeber und Verlag:

Bio-Forum Möschberg / Schweiz
Bio-Gemüse AVG
Biofarm-Genossenschaft

Redaktionsadresse:

KULTUR UND POLITIK
Redaktion
Mostereiweg 1
CH-4934 Madiswil
Telefon 062 965 07 83
Telefax 062 965 07 82
E-Mail bio-forum@bluewin.ch
PC 30-3638-2

Redaktion: W. Scheidegger, Madiswil

Ständige Mitarbeiter:

Hans Bieri, Zürich
Gerhard Elias, Hinwil
Martin Köchli, Buttswil
Simon Kuert, Langenthal
Dr. Peter Moser, Bern
Albert Remund, Murzelen
Hansruedi Schmutz, Aarberg
Niklaus Steiner, Dagmersellen

Abonnement:

Jährlich Fr. 40.– / € 30.–

Layout und Druck:

Markus Jakob, Druckerei Jakob AG
CH-3506 Grosshöchstetten

Titelbild: Die Konsumentin als Verbündete gewinnen.
Im Hofladen bereits Realität, im Grosshandel noch Zukunft. Siehe unsere Beiträge zum Thema Markt auf Seite 5 ff.



Werner Scheidegger
Madiswil

Persönlich

Liebe Leserin, lieber Leser

Für die schweizerische Landwirtschaft werden in diesen Tagen und Wochen entscheidende Weichen gestellt. Auf höchster Ebene laufen die Vorbereitungsgespräche für die nächste WTO-Runde. Kurz vor seiner Abreise an den Weltsozialgipfel in Porto Alegre äusserte Nationalrat Rudolf H. Strahm sein Befremden darüber, dass bei uns vieles hinter verschlossenen Türen verhandelt werde, obschon die Forderungen der USA und der Cairnsstaaten auf einen weiteren Zollabbau verbunden mit Lockerungen von Importbeschränkungen längst auf dem Tisch liegen. Nach Einschätzung Strahms ist dies für unsere Landwirtschaft «ein tödlicher Hammer». Er fordert deshalb eine ‚Begründung‘ der WTO. In Porto Alegre sind Ansätze dazu diskutiert worden, die früher oder später auch auf höchster Ebene diskutiert werden.

Am nächsten Bio-Gipfel am 21. Juni in Zofingen werden wir Gelegenheit haben, aus erster Hand zu erfahren, welche Alternativen zur destruktiven Herrschaft des Kapitals entwickelt werden können und welche Massnahmen das Bundesamt für Landwirtschaft ins Auge fasst, um die Schweizer Bauern über die Runden zu bringen. (Siehe Vorankündigung auf Seite 24).

Einen Beitrag dazu hat der Schweizerische Bauernverband SBV eher widerwillig beschlossen. Gegen den Widerstand der Politprominenz hat er die Unterstützung der Initiative für ein Genetech-Moratorium beschlossen. Und prompt ist eingetreten, was die Gegner als Gefahr an die Wand gemalt haben: Economiesuisse droht wie schon bei früheren Abstimmungen über die Genetchnologie mit dem Widerstand gegen die Direktzahlungen an die Bauernfamilien und damit, dass die Forschung in der Schweiz international ins Hintertreffen gerate. Einmal mehr sollen die Bauern gefügig gemacht werden.

Dagegen gibt es nur eines: Mit Überzeugungskraft und gesundem Selbstbewusstsein den andern Weg aufzuzeigen. Die Bio Suisse und ihre Mitglieder können hier eine Führungsrolle übernehmen. Dies wird nicht nur im Blick auf die kürzlich gestartete Volksinitiative nötig sein. Mit Frontalangriffen gegen die angeblich rückständige und fortschrittsfeindliche Schweizer Landwirtschaft im allgemeinen und den Biolandbau im besondern scheint sich gegenwärtig die ‚Weltwoche‘ profilieren zu wollen. Einerseits jubelt sie die fabrikmässige Hors-sol-Produktion hoch und macht alle Bestrebungen zur Erhaltung der natürlichen Bodenfruchtbarkeit lächerlich. Mit welcher Motivation und in welchem Auftrag die Autoren Miersch und Engeler sich berufen fühlen, mit unseriöser Polemik um sich zu schlagen, ist mir schleierhaft. Eigentlich ist es schade um jede Mühe, sich damit auseinander zu setzen. Mir scheint, als die ‚Weltwoche‘ vor noch nicht sehr langer Zeit ihr Format in Zentimetern verkleinert hat, sei damit auch ein Verlust an innerem Format einhergegangen. (Wir haben Herrn Engeler zu einem Gespräch mit Biobauern eingeladen. Aber er hat das nicht nötig und ist sich vielleicht seiner Sache doch nicht ganz sicher...!)

Ob Fragen der Nachhaltigkeit und der Ökologie aus Ignoranz oder mit System heruntergespielt werden ist gleichermassen bedenklich. Die Fakten sind längst bekannt.

«Nur Leben erzeugt Leben.»

Auf diese kurze Formel brachte der Pionier Hans Müller den eigentlichen Auftrag der Bäuerinnen und Bauern in aller Welt. Die Natur ist zwar geduldig und lässt sich lange misshandeln. Aber sie wird sich zu wehren wissen.

Wir Bioleute dürfen uns freuen, einen anderen Weg zu kennen und im Dienst des Lebens zu stehen. Wir wollen uns nicht entmutigen lassen und freudig – wie Martin Köchli es immer wieder sagt – «eine ansteckende Gesundheit um uns herum verbreiten» und uns der Diskussion stellen. Wir haben nichts zu fürchten, aber viel zu gewinnen.

Werner Scheidegger